

# SCHRIFTUMSBERICHTE ZUR GENEALOGIE und zu ihren Nachbargebieten

Im Auftrage der Arbeitsgemeinschaft Genealogischer Verbände in Deutschland  
herausgegeben von Prof. Dr. J. H. Mitgau, Göttingen

Verlag Degener & Co., Inh. Gerhard Geßner, Neustadt a. d. Aisch

Achter Literaturbericht

September 1955

## Bibliographie der Geschichten deutscher Regimenter

oder selbständiger Einheiten sowie der Rang-, Quartier- und Offizier-Stamm-Listen

Die ersten gedruckten Regimentsgeschichten erschienen nach den Befreiungskriegen vor rund 130 Jahren und zwar schon damals, 1820—1830, mit den so wichtigen Stammlisten der Offizierkörpers. Wenn den Verfassern auch alle amtlichen Unterlagen zur Verfügung gestellt wurden, so durften sie die Regimentsgeschichten doch nur außerdienstlich verfassen und veröffentlichen. So hat auch Generallt. Prinz Friedrich von Preußen als Divisionskommandeur den ihm unterstellten Regimentern die Herausgabe ihrer Geschichten lediglich „empfohlen“ (vgl. v. Fransecky, Inf.-Regt. No. 16, Münster 1834. S. VII). Die Zahl der bis zum 1. Weltkrieg erschienenen Regimentsgeschichten kann man auf ungefähr 1400—1600 Werke schätzen. Es gibt nur sehr wenige Regimenter (so Inf.-Regt. No. 62, Drag.-Regt. No. 24), von denen keine Regtsgeschichten herauskommen oder bekanntgeworden sind.

Die Rang- und Stammlisten machten einen anderen Weg durch: sie waren zuerst im 18. Jahrhundert verboten, dann von Friedrich d. Gr. von 1785 an geduldet, später privilegiert und schließlich vom Kaiser und König befohlen. Mit Hilfe der Ranglisten kann seit 1784 jeder höhere, seit 1793 auch jeder Subalternoffizier (Hauptleute, Leutnants) hinsichtlich ihrer Ernennungen, Beförderungen, Kommandierungen, Verabschiedungen verfolgt werden, ebenso Sanitätsoffiziere und Beamte in Offizier-Rang. Seit 1820 sind die Ranglisten militärische Urkunden, denn sie werden von den Kriegsministerien redigiert, wenn sie auch von Privatverlegern (anders in Bayern und Sachsen) herausgebracht sein mögen. Bei Streitigkeiten wegen Familienangelegenheiten, Adelsfragen oder, wie kürzlich bei Pensionsfragen, können sie als Belege angeführt werden. Gegenüber den Regimentsgeschichten und den Offizier-Stammlisten nehmen die Ranglisten eine Schlüsselstellung ein: sie ermöglichen erst, die gesuchten Offiziere zu finden.

An sich sind die Regimentsgeschichten etwa geschichtlich wertvolle Tagebücher. Im Frieden berichten sie von bemerkenswerten Vorkommnissen im Dienstverlauf, im Kriege aber von den Heldentaten des Regimentes und seiner einzelnen Angehörigen. Es ist kennzeichnend für die Dienstauffassung im deutschen Heere bis 1914, wie oft im Text die Namen und auszeichnende Taten von Unteroffizieren und Mannschaft genannt werden. (So haben sich die Schützen Skorra und Wiesnewski von Inf.-Regt. 6 am 5. Jan. 1807 im Gefecht bei Woltersdorf ausgezeichnet!) Im Anhang der Geschichten werden fast immer die Namen aller Gefallenen und Decorierten aufgeführt und viele Regtsgeschichten bringen sogar ihre Bilder (so z. B. das sächs. Garde-Reiter-Regiment).

Die geschichts-wissenschaftliche Bedeutung der Regtsgeschichten liegt in ihrer Erforschung der Einzelheiten, wie sie kaum jemals in den Generalstabswerken durchgeführt werden kann. Das Generalstabswerk 1870/71 sagt im Lageplan um 18 Uhr vom Gifertwald in der Schlacht von Spichern einfach: „39 <sup>2</sup>/<sub>3</sub> Kompanien der Inf.-Regter